

haben wir erkennen müssen, dass ein überteuerter und überdimensionierter Staatsbetrieb Industrie, Handel und Gewerbe bedrohen kann.

Meine Damen und Herren, wir müssen uns getrauen, aus wirtschaftlichen Erkenntnissen heraus die Konsequenzen mutig zu ziehen, dann sieht vielleicht auch die Zukunft besser aus, als es heute erscheinen mag.

## Möglichkeiten der Durchführung einer Produktionsstatistik im graphischen Gewerbe

Fürsprech H. Marti, Sekretär des Schweizerischen Buchdruckervereins, Bern

Nach der ersten Besprechung der Frage einer Produktionsstatistik nahm ich mit den leitenden Organen des Schweizerischen Buchdruckervereins Fühlung, um abzuklären, ob diese die Durchführung der geplanten Statistik durch den Verband als möglich erachten. Das Ergebnis der Besprechung war negativ. Auf Grund eingehender Prüfung aller in Frage kommenden Momente kamen die Organe zur Überzeugung, dass der Verband nicht über die hinlänglichen organisatorischen Voraussetzungen verfüge, um die Umfrage bei den Mitgliedern mit Erfolg durchzuführen. Es wurden insbesondere die folgenden Einwendungen erhoben. Einmal hegt man Zweifel, ob der erzielte Nutzen der Erhebung in einem angemessenen Verhältnis zu den Kosten stehen würde. Dabei rechnet man zum vornherein mit einer gewissen Ungenauigkeit der dem Verband gemachten Angaben. Dann muss eine Verbandsleitung auch mit der Abneigung der Mitglieder rechnen, Dinge bekanntzugeben, welche die Grundlagen des Geschäftes betreffen. Diese Einstellung wäre besonders seitens der welschen Mitglieder zu gewärtigen, welche sich schon heute über einen angeblich überwuchernden «esprit de police» der Verbände beklagen. Letzten Endes vertrat man die Meinung, dass der heutige Zeitpunkt angesichts der gestörten Beschäftigungslage und des dadurch hervorgerufenen Missverhältnisses zwischen vorhandener Arbeit und dem investierten Kapital ungeeignet für eine Erhebung wäre, die Rückschlüsse auf die Zukunft zuliesse. Wenn ich mich also hier mit den Möglichkeiten einer Produktionsstatistik auseinandersetze, so geschieht das weder offiziell noch offiziös vom Standpunkte des Verbandes aus. Der Verband selbst bezieht gegenüber dem Problem alle Zurückhaltung.

Herr Dr. Schwarz hat in seinem sehr sachlich gehaltenen Referat die Schwierigkeiten nicht verhehlt, welche einer Produktionsstatistik entgegenstehen. Die geäußerten Bedenken sind für das graphische Gewerbe in der Tat sehr erheblich. Welcher Art die Schwierigkeiten sind und wo sie liegen, ergibt sich schon daraus, was Herr Dr. Fischer gestern grundsätzlich über die Durchführbarkeit in gewerblichen Erwerbszweigen gesagt hat.

Im graphischen Gewerbe erschweren folgende Momente die Erhebung:

- a) die Struktur des graphischen Gewerbes überhaupt und der Schweiz im besondern,
- b) die Eigenschaften der Erzeugnisse,

- c) die unterschiedliche Bedeutung, welche dem Faktor «Kapital» in der graphischen Produktion zukommt.

Über die Struktur des Gewerbes ist folgendes zu bemerken: Herr Dr. Fischer hat gestern über die schon durchgeführten Erhebungen in der Baumaterialienerzeugung berichtet. Er teilte mit, dass z. B. in der Steinbruchindustrie 110 Firmen erfasst werden mussten. Eine solche Zahl mag noch angehen. Der Schweizerische Buchdruckerverein müsste jedoch allein über 700 Mitglieder begrüßen. Wollte man auch die ausserhalb der Organisation stehenden Betriebe erfassen, so würde die Zahl auf über 1200 steigen. Dabei wäre jede Betriebsgrösse vorhanden. Die überwiegende Mehrheit wären jedoch die Kleinbetriebe, die teilweise gar nicht ohne weiteres imstande wären, die statistischen Unterlagen in gewünschter Form zu liefern. Denn die Beantwortung der Fragebogen hat das Vorhandensein einer gewissen minimalen Betriebsstatistik zur Voraussetzung <sup>1)</sup>. — Die Betriebe unterscheiden sich aber auch nach ihren besonderen Geschäftszwecken. Um vergleichbare Unterlagen zu bekommen, müsste man für die verschiedenen Geschäftstypen besondere Fragebogen formulieren. Die Erfahrungen, welche man mit der englischen Produktionsstatistik gemacht hat, würden sich hier in vollem Umfange bestätigen. Sie kennen alle die Vielgestaltigkeit der graphischen Produktion. Bei einer Industrie mit typisierten Erzeugnissen, z. B. bei der Zementindustrie, kann auf verhältnismässig einfacher Grundlage erfolgreich eine allgemeine Produktionsstatistik durchgeführt werden. Das graphische Gewerbe würde diese günstigen Voraussetzungen nicht aufweisen. Es sei allein auf diejenigen Geschäftstypen verwiesen, die auch dem ausserhalb des Berufes Stehenden geläufig sind:

1. Akzidenzdruckerei (zur Herstellung merkantiler Drucksachen),
2. Zeitungsdruckerei mit eigenem Verlag oder mit Kundenarbeit,
3. Werkdruckerei (zur Herstellung von Büchern und dergleichen) wiederum in Verbindung mit einem eigenen Verlagsgeschäft oder als blosse Kunden-druckerei,
4. Druckerei als Zusatzbetrieb anderer Industriezweige, z. B. der Verpackungsmittelindustrie.

Diese Gruppen müssten verschieden behandelt werden. Auf Schwierigkeiten würde die Erhebung besonders in Zeitungsdruckereien stossen, da gegen die Preisgabe von Betriebsdaten häufig nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politische Bedenken geltend gemacht würden.

Mit den Hinweisen auf die nuancenreiche Struktur des Gewerbes ist auch die Vielgestaltigkeit der Erzeugnisse teilweise schon dargetan. Diese Vielgestaltigkeit hat aber noch einen inneren Grund. Der Arbeitswert, der in Standardartikeln verkörpert ist, mag leicht feststellbar sein. Meist genügt die Feststellung des Gewichtes, der Produktionsmenge, um auf den Produktionswert schliessen zu können. Beim graphischen Erzeugnis ist dies unmöglich.

---

<sup>1)</sup> Das Überwiegen kleiner Betriebsformen ist für das schweizerische Buchdruckergewerbe besonders typisch. Von den Mitgliedern des Vereins beschäftigten 11 % keinen, 17,5 % einen, 40 % 2—5, 17,5 % 6—50 und nur 2 % mehr als 50 Gehilfen im Betrieb.

Gewicht (Menge) und Produktionswert stehen in keinem organischen Zusammenhang. Der Produktionswert wird in erster Linie von Faktoren bestimmt, die mit der Menge des verarbeiteten Materials nichts zu tun haben. Je nach der Art des Satz- und Druckvorganges werden bei gleichem Materialverbrauch sehr abweichende Werte erzeugt. Diesem Umstand trägt beispielsweise der Preistarif des Buchdruckgewerbes Rechnung, der keine Schlusspreise kennt, sondern zu den Materialpreisen Satz und Druck gesondert rechnet.

Eine Erfassung des Produktionswertes im graphischen Gewerbe wird deshalb stets mit der Feststellung der Löhne und der auf Grund der Selbstkosten errechneten Arbeitsstundenpreise (menschliche oder Maschinenarbeit) beginnen müssen. Der Arbeitslohn hat an den Kosten der graphischen Erzeugnisse einen ganz überragenden Anteil. Man kann sich angesichts der dargestellten Schwierigkeiten deshalb fragen, ob eine statistische Erfassung der Produktion nicht durch eine differenzierte Erhebung der ausbezahlten Löhne (Handsatz, Maschinensatz, Druck usw.) einfach, aber doch zuverlässig durchgeführt werden könnte.

Nun noch einige Bemerkungen zum Faktor «Kapital». Herr Dr. Schwarz hat zu Recht die Berücksichtigung des investierten Kapitals gefordert. Der Preistarif des Buchdruckgewerbes beruht auf Selbstkostenberechnungen, die zum Teil auf statistischem Wege erhältlich gemacht wurden. In diesen Berechnungen sind auch die Verzinsung und die Amortisation des investierten Kapitals berücksichtigt. Die Krisis zeitigte allerdings die Erscheinung, dass die dortigen Ansätze nur noch teilweise stimmen, weil heute die festen Kosten der Kapitalseite auf einen kleineren Ertrag verteilt werden müssen. Eine Produktionsstatistik im heutigen Zeitpunkt würde mit der Schwierigkeit zu rechnen haben, dass das Verhältnis zwischen Lohn und Lasten aus dem investierten Kapital gestört ist. Gerade die Tatsache, dass hier ein Missverhältnis eingetreten und dadurch mancher Betrieb unrentabel geworden ist, würde übrigens die psychologischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung der Produktionsstatistik noch besonders erschweren.

Aus diesen Gründen halten wir eine Statistik im gegenwärtigen Zeitpunkt für schwer durchführbar, wenn nicht überhaupt undurchführbar. Das will nun nicht heissen, dass die Organisation ein grundsätzlicher Gegner der Statistik überhaupt wäre. Für bestimmte Zwecke werden auch im Schweizerischen Buchdruckerverein hin und wieder wertvolle Statistiken durchgeführt. Vielleicht könnte auf diesen ohne allzu grosse Aufwendungen aufgebaut werden. Eine Erhebung der ausbezahlten Löhne findet alljährlich statt. Die Durchführung einer laufenden Selbstkostenerfassung auf freiwilliger Basis bei einer Gruppe verschiedenartiger Betriebe wird gegenwärtig geprüft. Vielleicht könnte durch eine Kombination dieser beiden Erhebungen nach bestimmten Erfahrungsgrundsätzen eine laufende Schätzung des Produktionswertes erreicht werden, welche gegenüber einer allgemeinen Produktionsstatistik neben dem Vorteil der Einfachheit und der raschen Erfassung kaum Nachteile hinsichtlich der Zuverlässigkeit aufweisen würde, die zu Bedenken Anlass geben könnten. In dieser Richtung glauben wir, einen positiven Beitrag zu den Bestrebungen leisten zu können.

---